

ELECTRICS

Die Instrumente von Alembic zeichnen sich durch einen unglaublich klaren Ton aus, der von vielen Musikern insbesondere im Studio geschätzt wird. Als Perfektionisten arbeiteten die Gründer der Firma Ron und Susan Wickersham seit Anfang der 1970er Jahre neben der Elektronik immer wieder auch an Design und Beispielbarkeit. So kam es zu der Entwicklung der Standard Series I und II Bässe und Gitarren, die bis heute das Flaggschiff der Firma sind. Da diese Instrumente schon zur damaligen Zeit das Budget der meisten Musiker überforderten (auch heute kosten Series I und II Bässe ab 14.000 Euro aufwärts; nach oben hin gibt es keine Grenzen!), entwickelte Alembic einige preiswertere Serien, die ab 1979 auf den Markt kamen.

Von Peter Klinke

Alembic Roque 5



Der erste Bass war The Distillate, seitdem folgte im Abstand von meist zwei Jahren eine neue Serie: wie Essence, Spoiler, Orion, Epic, Persuader, Europa, Roque, Excel, Elan, der Classico Upright Bass, diverse Gitarrenserien und die mittlerweile sehr begehrten Signatur-Bässe, die in Zusammenarbeit mit Stanley Clarke, Mark King und dem leider verstorbenen John Entwistle kreiert wurden. Das wohl berühmteste Instrument ist der Brown Bass, bekannt geworden durch Stanley Clarke, der von Beginn an eine bis heute andauernde Liaison mit Alembic pflegt.

Überdurchschnittlich

Alembic Bässe stehen für einen überdurchschnittlichen Verarbeitungs- und Performancestandard. So sind Series I und II Bässe stereo spielbar, das heißt der Neck-Pickup und der Bridge-Pickup sind getrennt abnehmbar durch ein spezielles fünfpoliges Kabel, welches vom Bass direkt in das Powersupply führt und von dort durch zwei normale Klinkenkabel den oder die Amps speist. Auch mono ist dies von Vorteil, da sich z. B. Effektgeräte oder Vorverstärker unabhängig voneinander zwischenschalten lassen. Leider gibt es das nur bei den Series-Instrumenten, man kann aber in der Firma auch andere Bässe upgraden lassen.

Die Beispielbarkeit des Roque 5, den ich für einen Testbericht zur Verfügung gestellt bekam, spricht mich besonders an. Der Hals ist mehrfach geleimt, mit zwei Stahlstangen verstärkt, sehr schmal und vor allem durchgehend – was einen enormen Einfluss auf den Klang und das Sustain hat. Die Ansprache ist



hervorragend, was ein sehr dynamisches Musizieren ermöglicht. Beim Roque 5 verwendet man für den Hals in der Regel Ahorn und Walnuss, Hölzer die durch ihre unterschiedlichen Eigenschaften für eine hohe Stabilität und Langlebigkeit sorgen. Aus hochwertigem Ebenholz ist das Griffbrett, die Bundstäbchen sind so gesetzt, dass man die Saitenlage sehr tief einstellen kann, alles frei von Nebengeräuschen wie Klappern oder Schnarren. Das individuelle Nachstellen ist kinderleicht! Auch das Fein-Tuning für eine hohe Bundreinheit ist kein Problem, erfordert aber etwas Zeit und Geduld, sowie einen Satz gute Ohren. Hinzu kommen Einlagen aus Abalone. Diese Einlagen allein sind schon ein Thema über das man ein Buch schreiben könnte. Entworfen von Susan Wickersham, gibt es vom einfachen Design in ovaler Form bis hin zu komplexen Kunstwerken, die sich über das gesamte Griffbrett erstrecken eine große Palette an Motiven, die meist von den Kunden (natürlich gegen Aufpreis) direkt geordert oder z. B. anlässlich von Firmenjubiläen kreiert werden.

ELECTRICS

Sandwich

Stanley Clarke besitzt einen solchen Alembic mit dem bezeichnenden Namen „The Dragon“, welcher übrigens die einzige Ausnahme in der Endorsement-Politik der Firma darstellt. Der Bass ist ein Geschenk von Alembic an ihn als Dank für seine langjährige Treue zur Firma und der damit verbundenen Werbung. Alle anderen Instrumente musste auch er immer käuflich erwerben. Zurück zu dem vorliegenden Testobjekt: Der Korpus ist ebenfalls mehrlagig, Alembic selbst benutzt dieses Sandwich-Verfahren in Anlehnung an ein anderes bekanntes amerikanisches „Kulturgut“. Das sieht nicht nur toll aus sondern hat auch je nach Auswahl der Hölzer einen direkten Einfluss auf den Gesamtklang des Basses. So variieren die Klangeigenschaften verschiedener Hölzer von wuchtig mit präsenten Höhen bis zu mittigeren, knurrigen Sounds. Bassisten mit einer gut gefüllten Brieftasche können natürlich Einfluss

auf die Holz Auswahl nehmen, der offizielle deutsche Handelspartner Station Music ist hierbei gerne behilflich.

Alembic verwendet für die Deckenhölzer gerne Rosenholzarten, die auch optisch sehr ansprechend sind. Die Decke meines Roque 5 besteht aus Cocobolo, die wuchtige Tiefen und klare Höhen liefert und wunderschön anzusehen ist. Der Korpus hingegen ist aus Mahagoni gearbeitet. Abgesehen von der Tatsache, dass dieser Bass klar, brillant, fett und durchdringend klingt, sich gut in den Bandsound einfügt (ich habe ihn bei einem Konzert getestet, die Bandkollegen und Tontechniker waren begeistert!) und sehr variabel in der Klangeinstellung ist, zeichnet ihn vor allem eines aus: This machine rocks like a good old Preci! Also nix „HiFi!“ Ich habe bis dato noch nie einen so gut klingenden Bass in der Hand gehalten, der so vielseitig einsetzbar ist – von Jazz, Funk/Slap bis Blues und Rock. Selbst mit dem Plektrum macht er noch ein freundliches Gesicht. Das einzige was mir persönlich etwas fehlt, ist der ganz spezifische Alembic-Sound. Mittlerweile besitze ich einen Series I von 1975 und habe einen direkten Vergleich. Der Series I hat diesen berühmten „growl“, was ich mit „röhren“ übersetzen würde, ein spezifischer Sound, der einzigartig ist und mich seit ich Bass spiele, fasziniert hat. Allerdings hat der Series I ein anderes Pickupsystem (SC-1 w/hx), das sich neben anderen Details natürlich im Preis niederschlägt. Wer aber diesbezüglich nicht geschmacklich festgelegt ist, den sollte das nicht weiter stören.

Exkurs

Das führt mich allerdings zum Hauptproblem des Roque 5: der Preis! Natürlich hat Qualität seinen Preis und der Roque 5 ist jeden Cent wert. Die Frage ist nur, wer kann und will das bezahlen. 7.000 Flocken sind für einen Musiker nicht eben aus der Portokasse zu bezahlen und so komme ich zu einem weiteren interessanten Phänomen bei Alembic: seine Besitzer. Wer im Internet einmal „alembic-club“ googelt, trifft all diese Leute auf dem firmeneigenen Webportal. Nach längeren Recherchen konnte ich zwei Spezies des Alembic-Besitzers ausmachen. Die einen sind Profis, die sich eben keinen alten Fender Jazz Bass aus den 1960er Jahren gekauft haben, und die anderen meist Hobbymusiker fortgeschrittenen Alters, die sich, gut-situiert durch einen bürgerlichen Beruf, irgendwann mal ihren Traum erfüllt haben. Was beide eint ist die schon manchmal fast spirituelle Liebe zu ihren Instrumenten.

Auf der Website gibt es einen virtuellen Showroom, in dem die Besitzer ihre Bässe mehrfach photographiert zur Schau stellen. Es gibt unzählige Tipps, die mitunter sehr nützlich sind, Sammler tauschen sich aus usw. Konsens: Wer einmal so ein Instrument besitzt, kommt meist nicht mehr davon los.

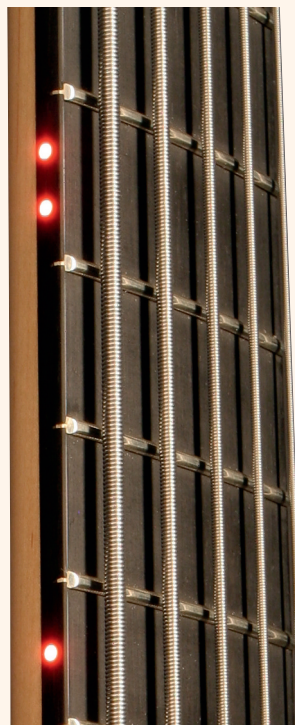
Enger Kontakt

Katalysiert wird diese Verbundenheit durch den engen Kontakt, den man mit der Firma Alembic halten kann. Das beginnt mit Recherchen über Instrumente, die gebraucht gekauft wurden und zu denen noch Fragen offen sind (z. B. zu Hölzern, Upgrades etc.) und endet mit wertvollen Hilfestellungen, die Mica Wickersham, Tochter von Ron und Susan, persönlich auf Anfrage mailt. Auch

telephonisch kann man sie meist problemlos erreichen. Alembic ist ein Familienbetrieb in welchem 26 Mitarbeiter tätig sind, eingeschlossen Ron und Susan, Opa und Oma, Tochter, Onkel und Tante sowie einige enge Freunde. Jeder hat seinen Bereich und so entsteht ein Produkt, das mit Liebe gefertigt wurde. In der heutigen Zeit ist das ein wunderbares Exempel alter Handwerkskunst.

Finale

Dieser Bass ist ein kleines Kunstwerk, an dem es absolut nichts zu mäkeln gibt. Optik, Sound, Verarbeitung und Spielbarkeit sind eigentlich nicht mehr zu toppen. Er setzt sich immer durch, die H-Saite (ein Schwachpunkt bei vielen anderen Bässen) ist genauso konkret wie alle anderen Saiten, das Sustain schier unglaublich. Was mich persönlich fasziniert, ist die klangliche Präsenz des Instrumentes. Man muss gar nicht so viele Höhen zugeben und trotzdem ist jeder einzelne Ton immer klar zu hören. Das ist natürlich eine Herausforderung für den Besitzer, denn spielerische Mängel offenbaren sich sofort. Wenn ich eine Skala von 1 bis 10 zur Verfügung hätte, bekäme dieser Bass von mir eine glatte 10.



Details

Hersteller: Alembic

Modell: Alembic Roque 5

Herkunftsland: U.S.A.

Basstyp: 5-String

Korpus: Mahagoni

Decke: Cocobolo

Hals: 3x Ahorn mit 2x Walnuss, durchgehend

Griffbrett: Ebenholz

Finish: High Gloss Polyester with Satin Neck

Bünde: 24

Mensur: 35" (88,9 cm)

Regler: Volume, PU Blend, Filter Frequency,

2 Position Q Switch, Bass Cut/Flat/Boost,

Treble Cut/Flat/Boost, Led Switch On/Off

Pickups: MXY56

Elektronik: Europa Electronics, Side LEDs

Mechaniken: Gotoh

Brücke: Alembic

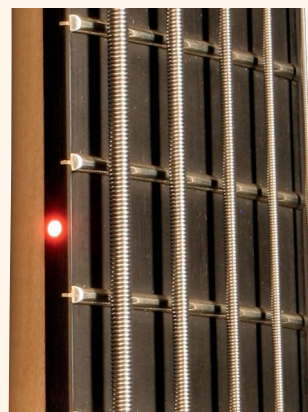
Gewicht: 5,23 kg

Preis: ca. 7.000 Euro

Vertrieb: Station Music

www.station-music.de

www.alembic.com



ELECTRICS

